

PodC JLL Episode 325

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 325: Der Wert von Ruhe (Matthäus 14,1.2.12.13; Markus 6,30-32; Lukas 9,7-9)

Die letzten beiden Episoden haben wir uns mit dem Tod von Johannes dem Täufer beschäftigt. Bei genauerer Betrachtung ist die Erzählung seines Todes eingebunden in einen Rückblick. Es geht darum, dass Herodes von Jesus hört und sich fragt, wer Jesus eigentlich ist.

Lukas 9,7-9: Es hörte aber Herodes, der Vierfürst, alles, was geschehen war, und er war in Verlegenheit, weil von einigen gesagt wurde, dass Johannes aus den Toten auferweckt worden sei; 8 von einigen aber, dass Elia erschienen, von anderen aber, dass einer der alten Propheten auferstanden sei. 9 Und Herodes sprach: Johannes habe ich enthauptet. Wer aber ist dieser, von dem ich solches höre? Und er suchte ihn zu sehen.

Was wir hier sehen, das sind die Gedanken, die man sich im Volk Israel über Jesus macht. Für einige ist Jesus die Inkarnation von Johannes dem Täufer, für andere ist Elia oder ein anderer alter Prophet auferstanden. Und Herodes selbst weiß erst einmal auch nicht so genau, was er von all dem denken soll. Und wenn man Matthäus liest, dann scheint es so als hätte er sich der Idee angeschlossen, dass Johannes in Jesus wieder lebendig geworden ist.

Matthäus 14,1.2: Zu jener Zeit hörte Herodes, der Vierfürst, die Kunde von Jesus 2 und sprach zu seinen Dienern: Dieser ist Johannes der Täufer; er ist von den Toten auferweckt worden, und darum wirken solche (Wunder)kräfte in ihm.

Vielleicht ist diese Vermutung auch der Grund dafür, dass er Jesus so dringend sehen will. Der jedenfalls hat kein Interesse daran, sich mit Herodes zu treffen. Ganz im Gegenteil.

Matthäus 14,12.13: Und seine (Johannes der Täufer) Jünger kamen herbei, hoben den Leib auf und begruben ihn. Und sie kamen und verkündeten es Jesus. 13 Und als Jesus es hörte, zog er sich von dort in einem Boot abseits an einen öden Ort zurück. Und als die Volksmengen es hörten, folgten sie ihm zu Fuß aus den Städten.

Der Herr Jesus hört von der Ermordung des Johannes und zieht sich allein zurück. Jedenfalls ist es das, was er gern täte... allein sein. Und auch seine Jünger brauchen jetzt Ruhe. Denn die waren gerade von ihrer Missionsreise zurück gekehrt.

Markus 6,30-32: Und die Apostel versammeln sich zu Jesus; und sie berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. 31 Und er sprach zu ihnen: Kommt, ihr selbst allein, an einen öden Ort und ruht ein wenig aus! Denn diejenigen, die kamen und gingen, waren viele, und sie fanden nicht einmal Zeit, um zu essen. 32 Und sie fuhren in einem Boot allein an einen öden Ort;

Dieser Vers 31 ist für mich ganz bemerkenswert, weil er zeigt, wie sehr dem Herrn Jesus das Wohlergehen seiner Jünger am Herzen liegt. Sie hatten viel gearbeitet, hatten viel erlebt, können viel berichten, aber jetzt brauchen sie Ruhe. Und die finden sie nicht dort, wo der Herr Jesus ist. Denn dort ist ein Kommen und Gehen und so viel los, dass kaum Zeit zum Essen bleibt.

Ich werde immer mal wieder gefragt, was für den Dienst im Reich Gottes wichtig ist. Hier *eine* Antwort: Ruhe. Man kann nicht immer nur geben. Das ist, was ich aus Vers 31 lerne.

Wir müssen aufpassen, dass wir das menschliche Bedürfnis nach Ruhe nicht unterschätzen. Es ist kein Zeichen von Schwäche, wenn wir viel tun und uns dann auch echte Ruhe gönnen. Mir scheint, dass wir in der heutigen Zeit, wenn es ums Tun geht, zwei Aspekte im Blick behalten müssen, um auf lange Sicht leistungsfähig und psychisch gesund zu bleiben.

Da ist einmal der Aspekt, dass wir fleißig arbeiten und uns nicht in unnützen Dingen verzetteln. Es ist wichtig, dass wir die Dinge tun, die nützlich sind. Und mir scheint: immer mehr Menschen machen sich immer weniger Gedanken darüber, was denn „nützlich“ ist. Mein Tipp: Setz dich hin und schreib einmal in Ruhe auf, was dir wichtig ist, wo du Verantwortung trägst, und überleg dir, wie viel Zeit diese Dinge in deinem Leben bekommen sollen. Mach mal eine Liste und fang an, ein wenig zu planen. Tu das, damit du etwas weniger von deinen Gefühlen, den Erwartungen anderer Menschen und den dringlichen Dingen im Leben getrieben wirst. Also, wenn es ums Tun geht, dann ist es wichtig, dass wir tun, was nützlich ist. Und dass wir die nützlichen Dinge ein wenig planen. Schmeiß unnütze Dinge aus deinem Leben hinaus. Wenn du etwas tust, dann überleg dir, warum. Wozu ist das nützlich. Auf welches Ziel in meinem Leben zahlt das, was ich gerade tue, ein? Und wenn du Dinge einfach nur so tust... lass sie sein. Probiere mal etwas Planung aus. Und falls du wie ich zu den kreativ-spontanen Menschen zählst... lass etwas Platz im Kalender für verrückte Ideen.

Aber dann gibt es neben dem Aspekt des fleißig Arbeitens auch noch den Aspekt des Ausruhens. Wenn Jesus formuliert *Kommt, ihr selbst allein, an*

einen öden Ort und ruht ein wenig aus! dann ist ihm dieser Aspekt wichtig. Und wir könnten ins Alte Testament schauen und wären überrascht, wie viel Ruhe Gott seinem Volk verordnet. Drei Mal im Jahr sollen sie nach Jerusalem ziehen und dort einen Kurzurlaub antreten. Und damit die Zeit in Jerusalem auch nett wird, sollen sie 10 Prozent ihres Einkommens darauf verwenden, vor Gott zu feiern. Das hört sich dann so an:

5Mose 14,25.26: Und dann binde das Geld in deine Hand zusammen und geh an die Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird! 26 Und gib das Geld für alles, was deine Seele begehrt, für Rinder und Schafe, für Wein und Rauschtrank und für alles, was deine Seele wünscht! Und iss dort vor dem HERRN, deinem Gott, und freue dich, du und dein Haus!

Und nicht nur soll man vor Gott feiern, sondern alle sieben Jahre soll ein Sabbatjahr sein, an dem man die Felder und Weinberge nicht bewirtschaften darf. Gott verspricht für das sechste Jahr so viel Ertrag, dass es für das siebte und die Aussaat im achten Jahr reicht (3Mose 25). So ein Gebot bedeutet natürlich Ruhe. Auch wenn man im Sabbatjahr nicht arbeitslos war, war doch viel weniger zu tun. Zeit für die Familie, für Gott, für Dinge, die sonst zu kurz kommen.

Und dann ist da im Alten Testament der Sabbat. Ein Tag Ruhe in der Woche.

5Mose 5,12-14: Beachte den Sabbattag, um ihn heilig zu halten, so wie der HERR, dein Gott, es dir geboten hat! 13 Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; 14 aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst (an ihm) keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und dein Rind und dein Esel und all dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore (wohnt), damit dein Sklave und deine Sklavin ruhen wie du.

Ich habe das an anderer Stelle schon gesagt: Der Sabbat ist kein Gebot für Christen. Der Sabbat weist auf Jesus hin. Das Sabbat-Gebot erfüllt sich mit dem Erscheinen des Messias, der eine Qualität von Ruhe anbietet, für die der wöchentliche Ruhetag nur eine prophetische Illustration war (vgl. Jesu Leben und Lehre, Episoden 143-145). Und trotzdem wird im Sabbat-Gebot etwas deutlich. Gott ist der Herr meiner Arbeit *und* meiner Ruhe. Gott hat seinem Volk Ruhe verordnet. Und das ist der Grund dafür, warum ich zwar einerseits darauf beharre, dass der Sabbat für Christen nicht so gilt, wie er als Bundeszeichen (2Mose 31,13-17; Hesekiel 20,12.20) für das Volk Israel galt, ich andererseits aber ganz praktisch in meinem Leben dafür Sorge, möglichst jede Woche einen ganzen Ruhetag zu halten. Und ich merke, dass ich damit gut fahre. Der Mensch scheint als Geschöpf auf einen Rhythmus von sechs Tagen echter Arbeit und einem Tag echter Ruhe angelegt zu sein. Der Mensch braucht Ruhe. Und der Herr Jesus bringt das zum Ausdruck, wenn er formuliert: *Kommt, ihr selbst allein, an einen öden Ort und ruht ein*

wenig aus!

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, ob du mehr der Typ bist, der unnütze Dinge rausschmeißen oder Ruhe ins Leben hineinbringen muss.

Das war es für heute.

Mein Tipp fürs geistliche Leben. Lern Englisch. Gute geistliche Vorträge und gute Bücher zur Bibel sind fast alle auf Englisch.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN